

Bei aller Verzweiflung und aller Dunkelheit

Autor(en): **Neumann, Erich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **63 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BEI ALLER VERZWEIFLUNG UND ALLER DUNKELHEIT,

die in uns und in unserer Kunst noch stärker sichtbar ist als die heimlichen Kräfte des Neuen und der beginnenden Synthese, dürfen wir nicht vergessen, dass noch keine Zeit bei so grosser Gefährdung des Daseins eine so starke, wenn auch oft unbewusste Bereitschaft hatte, die engen Grenzen ihres Horizontes zu sprengen und sich dem Grossen zu öffnen, das aus dem Unbekannten aufsteigen will, hier und überall in der Welt. Mögen wir auch von unseren eigenen Atombomben bedroht sein, jede Zerstörung wird von einem Neuaufbau beantwortet werden, in dem sich die Einheit des Menschlichen deutlicher und unabweislicher durchsetzt . . .

Zwei Formen der Integration tauchen in unserer Zeit nebeneinander auf, die, so verschieden sie voneinander zu sein scheinen, doch in ihrem Wesen zusammengehören, eine äussere und eine innere, eine kollektive und eine individuelle. Das eine ist die unserer Kultur aufgegebene Integration der Weltkultur mit allen ihren Inhalten. Die Überschwemmung durch die einbrechenden kollektiven Inhalte der Welt führt zunächst zum Chaos — im Einzelnen ebenso wie im Ganzen. Wie soll der Einzelne, wie soll unsere Kultur dem gewachsen sein, Christentum und Antike, China und Indien, Urzeit und Moderne, Propheten und Atomphysiker als das eine menschliche zu integrieren? Aber die Aufgabe ist da und lässt weder den Einzelnen noch die ganze Welt frei. Wenn auch unsere atavistische Wirklichkeit so aussieht, dass Kriege toben und Völker sich ausrotten, die in uns lebendige Wirklichkeit tendiert, ob wir es wissen oder nicht, wahrhaben wollen oder nicht, zu einem universalen Humanismus. Diesen äusseren Prozess der Integration kompensiert aber ein innerer, die Individuation des Einzelnen.

Erich Neumann



Zeichnung von Jacques Schedler, Zürich